Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Dienstag, den 1. Februar 1916. | Preis 2 Cents. | No. 25.

Ein Geschwader von sechs bis sieben Zeppelinen stattet auch der Ostküste Englands einen Besuch ab.

Einzelheiten, wie über die heimgesuchten Städte und Ortschaften, den Schaden etc. noch nicht von den britischen Behörden bekannt gemacht.

Auch der Englischen Küste

Statten Zeppelins wieder einen Besuch ab.

Sechs oder sieben Luftschiffe sollen daran betheiligt gewesen sein.

London, 1. Februar. Wie das Kriegsministerium erklärt, wurden am Montag Abend die östlichen, nordöstlichen und Midland Counties von England von sechs oder sieben Zeppelins heimgesucht.

„Es wurden eine Anzahl Bomben geschleudert, soweit ist aber noch über keinen nennenswerthen Schaden berichtet worden," heißt es in der Bekanntmachung.

Wiedervergeltung

Verlangen die Pariser für die deutschen Zeppelin-Angriffe.

Paris, 31. Januar. Der Zeppelin, der in der Sonntag Nacht über die Vorstädte von Paris hinflog, ließ mehrere Bomben fallen, sie verursachten aber keine solche Zerstörung, wie dies bei dem Besuch vom Samstag Abend der Fall war. Das offizielle Preßbureau machte darüber am Morgen das Folgende bekannt:

„Ein deutsches Luftschiff erschien am Sonntag Abend um zehn Uhr über den Vorstädten von Paris. Es wurde von unseren Abwehrkanonen beschossen und von unseren Aviatikern angegriffen. Ehe es in nördlicher Richtung davonflog, ließ es eine Anzahl Bomben fallen, die aber, soweit dies bis jetzt bekannt ist, keinen Schaden anrichteten."

Reporter-Attaches des „Matin", die den Schauplatz des Ueberfalls besuchten, behaupten, daß die Bomben keinen Schaden angerichtet hätten. Drei von ihnen fielen in braches Land und drei in offenes Feld. Sie drangen nicht tief in den Boden ein. Sie waren mit einer baumwollartigen Substanz überzogen, die in Brand gerieth.

Wegen der Witterungsverhältnisse war wenig von dem Zeppelin zu sehen.

Die Presse verlangt allgemein, daß Wiedervergeltung für die beiden Zeppelinangriffe auf Paris geübt werde, wie auch wesentliche Verbesserungen der Vertheidigungsmaßregeln gegen Angriffe von der Luft aus.

„Es ist nicht genug, daß man über solche Taktiken entrüstet ist," sagt der „Matin". „Die öffentliche Meinung verlangt mehr. Sie verlangt Wiedervergeltung — sofortige und exemplarische Wiedervergeltung."

Stephen Pichon, der frühere Minister des Aeußeren, sagt im „Petit Journal": „Die Bevölkerung von Paris wird ihre Ruhe bewahren und diejenigen nicht schonen, die durch Nachlässigkeit, Unfähigkeit oder Mangel an Voraussicht schuld daran sind, daß wir dem Feinde gegenüber nicht im Stande sind, die Herrschaft über die Luft zu behaupten, wie bisher behauptet worden ist, daß es der Fall sei."

Italien angeblich entschlossen, Albanien zu behaupten

Es soll aber England und Frankreich um Hülfe ersucht haben.

Weil es selbst nicht genug Truppen dafür übrig hat.

Berlin, 31. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Wiener Meldungen zufolge, die der Uebersee-Nachrichten-Agentur zugegangen sind, hat Italien beschlossen, die Kampagne in Albanien weiterzuführen, und es soll eine weitere Division Infanterie und mehrere Batterien schwerer Artillerie nach Valona geschickt haben.

„Italien ist nicht willens, Albanien aufzugeben," sagt die Nachrichten-Agentur. „Es hält die wirksame Vertheidigung des südlichen Theils von Albanien für eine militärische und auch politische Nothwendigkeit. Andere Meldungen gehen dahin, daß Italien, das hierfür nicht genug Truppen übrig hat, England und Frankreich um Hülfe ersucht habe."

86,277 Rekruten

Hat soweit Irland gestellt.

London, 31. Januar. Baron Wimborne, der Vize-Gouverneur von Irland, machte am Montag bekannt, daß vom Beginn des Krieges an bis zum 8. Januar Irland 86,277 Rekruten gestellt habe. Er fügt hinzu, daß sich zur Zeit ungefähr 400,000 unangemeldete ledige Männer in militärpflichtigem Alter in Irland befänden, nach Abzug derjenigen aber, die für die Landwirthschaft, den Handel und die Munitionsfabriken absolut benöthigt seien, wie auch der physisch Untauglichen, kaum mehr als 100,000 Mann verfügbar sein würden.

Ungünstig beurtheilt

Wird von der Berliner Presse die Note des Sekretärs Lansing über den Unterseekrieg.

Berlin, 31. Januar. Die Berliner Morgenzeitungen besprechen in sehr eingehender Weise die von dem Sekretär Lansing an die kriegführenden Mächte geschickte Cirkularnote, die auf den Tauchbootkrieg und die Bewaffnung von Handelsdampfern Bezug hat. Die Kommentare über die Note, hauptsächlich diejenigen der konservativen Zeitungen, sind im Allgemeinen ungünstiger Art. Die „Tägliche Rundschau" sagt:

„Die Note hätte gerade so gut von Sir Edward Grey als von dem Sekretär Lansing unterzeichnet sein können, so sorgfältig ist darin alles, was den Briten unangenehm sein könnte, vermieden worden; so sorgfältig ist jede darin vorgeschlagene Beschränkung darauf gerichtet, den Unterseekrieg unmöglich zu machen."

Die konservativen Zeitungen sind der Ansicht, daß die Vorschläge des Sekretärs Lansing den Zweck haben, Deutschland alle Vortheile aus den Händen zu nehmen, die es durch die Verwendung von Unterseebooten erlangt hat, und aus diesem Grunde erklären sie die Vorschläge als unannehmbar für Deutschland. Die Kreuzzeitung sagt:

„Sekretär Lansing breitet absichtlich und mit Vorbedacht seine schützende Hand über Englands Uebermacht zur See, wie auch über den so „menschlichen" Zweck, Deutschland auszuhungern."

Die Kreuzzeitung und andere Zeitungen bestehen darauf, daß die Art der Kriegführung, die der Sekretär Lansing offenbar im Auge hat, von Kreuzern geführt werden könne, es unter den bestehenden Verhältnissen aber Unterseebooten unmöglich sei, Handelsdampfer vor dem Torpediren zu warnen, weil die Unterseeboote sich der Gefahr aussetzen würden, gerammt oder durch Artilleriefeuer zerstört zu werden.

Georg Bernhard sagt in der „Vossischen Zeitung", daß am Sonntag zwei Dinge bekannt geworden seien, die werthvolle Argumente gegen den Plan des Sekretärs Lansing lieferten, nämlich der vom französischen Marineministerium erlassene Befehl zur Bewaffnung von Handelsdampfern, die auch angewiesen würden, die Unterseeboote zu rammen, und die „Melanie"-Affaire.

Herr Bernhard sagt aber, auf eine spätere New Yorker Depesche Bezug nehmend, in welcher die Vorschläge der Ver. Staaten mehr eingehend erklärt werden, daß wenn Washington zu der Ansicht gekommen sei, daß die beste

Die Pariser sind wüthend über die Zeppelinbesuche und schreien nach Wiedervergeltung.

schen Unterseeboote nicht gehalten sind, sich unnöthigerweise der Gefahr auszusetzen, eine vollständige Vereinbarung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten nicht allzu schwer sein sollte, „besonders, weil Herr Lansing anscheinend jetzt mehr Verständniß für das Verhalten Deutschlands habe."

* * *

Mit der „Melanie"-Affaire ist wahrscheinlich der Fall des Oeltankdampfers „Liomina" gemeint, der, wie gestern die Uebersee-Nachrichten-Agentur berichtete, im November auf ein deutsches Unterseeboot feuerte, als es Befehl erhielt, anzuhalten.

Vergeblich

Sind alle Versuche der Franzosen,

Die an die Deutschen verlorenen Positionen wiederzuerobern.

Berlin, 31. Januar. Ueber London. Die Franzosen haben wiederholt versucht, die Stellungen wiederzuerobern, die sie kürzlich in der Nähe von Neuville verloren haben. Aber alle ihre Angriffe wurden erfolgreich abgeschlagen und die Deutschen behaupten alle die eroberten Gräben, wie das große Hauptquartier am Montag offiziell ankündigte. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Die von uns eroberten Gräben sind gegen wiederholte Angriffe der Franzosen erfolgreich behauptet worden.

„Die Zahl der Gefangenen, die nordwestlich von dem Dorf La Folie gemacht wurden, ist auf 318 Mann angewachsen und die Zahl der erbeuteten Geschütze auf 11.

„Die Franzosen beschossen in sehr heftiger Weise die am 28. September südlich von der Somme von den schlesischen Truppen genommenen Positionen.

„Die Heftigkeit der Kämpfe hat in Folge des feuchten nebeligen Wetters etwas abgenommen.

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Angriffe der Russen auf unsere Positionen bei dem Friedhof von Wisman am Flusse Aa, westlich von Riga, brachen unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen.

„Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Was die Franzosen zu sagen haben.

Paris, 31. Januar. Der am Montag vom französischen Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

„Nördlich von Arras machte der Feind in der letzten Nacht südwestlich von der Anhöhe No. 140 zwei Angriffe mit Handgranaten, die beide fehlschlugen.

„In der Champagne beschoß unsere Artillerie die feindlichen Gräben nördlich von Prosnes. Während des Bombardements wurden Explosionen an vier verschiedenen Punkten an der feindlichen Front bemerkt.

„In den Argonnen fanden Minenkämpfe in der Nähe von Haute Chevauchee statt. Wir antworteten auf die Explosion einer deutschen Mine, indem wir durch Gegenminen eine von dem Feind besetzte unterirdische Galerie zerstörten.

„An anderen Theilen der Front hat ununterbrochenes Artilleriefeuer stattgefunden.

Während die deutsche Heeresleitung erklärt, daß der Angriff auf Paris Wiedervergeltung für das Bombardement von Freiburg gewesen sei. — Die Lage der Russen verschlimmert sich in Persien. — Der Generalgouverneur der Provinz Luristan bringt eine Armee auf, die er den Türken zur Verfügung stellt. — Die Italiener wollen das südliche Albanien um jeden Preis vertheidigen. — Da sie aber nicht genug Truppen dafür haben, sollen England und Frankreich helfen. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz allein geht es zur Zeit ziemlich lebhaft her. Die Franzosen machen die größten Anstrengungen, die Positionen wiederzuerobern, die sie an die Deutschen verloren. — Werden aber überall mit blutigen Köpfen zurückgetrieben. — Ein Belgier in Hasselt von den Deutschen als Spion erschossen.

Von französischen Granaten und Fliegerbomben

Wurden Hunderte von Leuten in Belgien und Frankreich vom September bis Dezember getödtet und verwundet.

Berlin, 31. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. „Es wird aus kompetenter Quelle versichert," sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur, „daß in den Monaten September bis Dezember 1915 durch die feindliche Artillerie und die Bomben der feindlichen Aviatiker in Belgien und dem von den Deutschen in Frankreich besetzten Gebiet 89 Männer, 131 Frauen und 75 Kinder getödtet und 182 Männer, 200 Frauen und 108 Kinder verwundet wurden, alle belgischer oder französischer Nationalität.

In Persien

Nehmen die Schwierigkeiten der Russen zu.

Perser schließen sich massenweise den Türken an.

Berlin, 31. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Die russische Zeitung „Birzhevija Vedomosty" veröffentlicht Depeschen aus Teheran, dahinlautend, daß die Lage der Russen in Persien sich fortwährend verschlimmert, sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur. „Diese Depeschen, heißt es weiter, „bestätigen die Meldung, daß der Generalgouverneur von Luristan, Samsam-es-Sultanah, sich den Feinden Rußlands angeschlossen und eine starke Armee gebildet hat, die den Türken zur Verfügung gestellt wird. Schon vor mehreren Tagen kamen 3000 Mann von Loristan in Kermanshah an, wo sie sich den türkischen Truppen anschlossen.

Zwei holländische Dampfer beschädigt

Und auf den Strand gebracht, um zu verhindern, daß sie untergehen.

London, 31. Januar. Lloyds kündigen an, daß der holländische Dampfer „Thuban", ein Dampfer von 3500 Tonnen unbeschädigt auf den Strand getrieben worden sei, und daß auch dem holländischen Dampfer „Maasdyk", von ungefähr demselben Tonnengehalt, ein Unglück zugestoßen sei, in dem zwei Mann von der Besatzung getödtet worden seien. Auch die „Maasdyk" soll auf den Strand gebracht worden sein, um zu verhindern, daß das Schiff untergehe.

Die „Thuban" ging am 11. Januar nach Rotterdam ab, während die „Maasdyk" am 21. Dezember von Montevideo aus nach Rotterdam ging.

Die Zeppelin-Angriffe auf Paris

Waren Wiedervergeltung für die Angriffe auf Freiburg.

Berlin, 31. Januar. Ueber London. Das große Hauptquartier kündigte am Montag an, daß die Zeppelin-Angriffe auf Paris in der Samstag und der Sonntag Nacht Wiedervergeltung für den in der vorigen Woche von französischen Aviatikern auf die Stadt Freiburg in Baden gemachten Angriff gewesen seien. Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Als Wiedervergeltung dafür, daß die Franzosen in der Nacht des 22. Januar die offene Stadt Freiburg in Baden, die sich außerhalb des Operationsfeldes befindet, mit Bomben belegten, haben unsere Luftschiffe während der letzten zwei Nächte die befestigte Stadt Paris mit befriedigendem Erfolg angegriffen.

Der Aufstand in der Mongolei.

Der die Wiederherstellung der Mandschu-Dynastie zum Zweck hat.

Nimmt ganz bedeutend an Umfang zu.

London, 31. Jan. — Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist dort aus Mukden, in der Mandschurei, die Nachricht eingetroffen, daß die Zahl der mongolischen Insugenten um 20,000 Mann angewachsen sei. Die Depesche fügt hinzu, daß die Insurgenten, die im Besitz von zwölf Geschützen sind, ihren Marsch auf Peking fortsetzen.

* * *

Am 18. Januar wurde von Mukden aus gemeldet, daß im östlichen Mongolien ein Aufstand ausgebrochen sei, der den Zweck habe, die Mandschu-Dynastie, die in China regierte, ehe die Republik proklamirt wurde, wieder auf den Thron zu setzen. Die Depesche fügte hinzu, daß eine Brigade chinesischer Truppen in der Richtung auf Huihuachen marschire, um die Mongolen anzugreifen.

Was hat der bei den Engländern zu suchen?

London, 31. Januar. Elmer E. Goldsworthy, von Monterey, Californien, ein bekannter Athlet und Tennisspieler, der eine Medaille erhalten hatte, weil er im stärksten Feuer bei Ypern Depeschen übermittelte, ist so schwer verwundet, daß er wahrscheinlich als Invalide nach Hause geschickt werden muß.

Goldsworthy, der beim Ausbruch des Krieges in Canada beschäftigt war, trat dort in das Princess Patriania Regiment ein und erhielt eine Medaille, weil er Depeschen an die Gemahlin beförderte, die bei Ypern fast ganz aufgerieben wurden. Als er kürzlich mit neuen Bombenwerfern einen Angriff machte, erhielt er nicht weniger als 30 Wunden von einer deutschen Granate, die alle anderen Mitglieder seiner Abtheilung tödtete.

Feuer und Explosionen in Munitionsfabriken

Sind auf natürliche Ursachen zurückzuführen.

Erklärt die Du Pont Powder Comp. mit aller Entschiedenheit.

Wilmington, Del., 31. Jan. Die Du Pont Powder Co. erklärte am Montag, daß die neulichen Feuer und Explosionen in ihren Fabriken, durch welche viele Personen getödtet oder verletzt wurden, nicht durch Spione oder ihre Werkzeuge verursacht worden seien.

Diese Erklärung wurde Namens der Gesellschaft von E. D. Landis gemacht und zwar anläßlich der Feuersbrünste in der Fabrik in Carney's Point, wodurch vier Personen getödtet und drei andere schwer verletzt wurden.

„Die Feuer", sagte Herr Landis, „brachen in den Detonationshäusern aus und fünf derselben wurden sammt ihrem Inhalt zerstört. Jedes dieser Häuser ist ein kleines Fabrikgebäude, in welchem Pulver zubereitet wird. Das Feuer in einem dieser Häuser bewirkte auch das Feuer in den vier anderen. Wir können nur emphatisch erklären, daß weder die Feuer am Freitag Abend, noch irgend welche andere oder Explosionen angelegt worden waren, sondern daß nur der Zufall oder vielleicht eine Nachlässigkeit von Angestellten schuld daran waren. Wenn es Personen gibt, welche Munitionsfabriken zu vernichten suchen, so thun wir wie wir mit allem Nachdruck hervorheben, daß das bei uns nicht der Fall war. Wir hören jeden Tag Gerüchte über sog. Warnungen, aber bei sorgfältiger Untersuchung stellte sich noch immer heraus, daß nichts dahinter steckte."

Dammbrüche im Süden

Führen zu großen Ueberschwemmungen.

Viele Familien in eine gefährliche Lage gebracht.

Little Rock, Ark., 31. Jan. — Der White River Damm brach am Montag Nachmittag bei Newport und die Stadt steht jetzt zwei bis sechs Fuß tief unter Wasser. Der Dammbruch kam nicht unerwartet und über 1000 Personen verließen am Sonntag die Stadt. Die Zurückgebliebenen zogen sich in das zweite Stockwerk ihrer Häuser zurück.

Jenseits des Arkansas-Dammes, bei Redfork, zwischen Little Rock und Pine Bluff, sind hundert Familien von der Fluth abgeschnitten. Wenn sie nicht innerhalb vier Stunden gerettet werden, kommen sie in Gefahr zu ertrinken, wie ein Pflanzer Namens Wolfort hierher berichtet.

Hickman, Ky., 31. Jan. — Der Damm bei West Hickman brach am Montag Morgen und die Wasser des Mississippi ergießen sich jetzt über die Fabrikdistrikte. An 800 Personen sind durch die Fluthen obdachlos geworden.

Der Damm bei West Hickman wird leicht durchbrochen, da der Mississippi hier ein scharfes Biegung macht. Es beschützt eine Anzahl Fabriken unterhalb Hickman und die Häuser der Fabrikarbeiter in den Niederungen. Das Geschäfts-Viertel des Ortes befindet sich oberhalb der Biegung und ist somit sicher vor einer Ueberschwemmung. Der Wohnungstheil von Hickman liegt auf einer Anhöhe.

Dr. E. H. Norick von Fulton County

Zum Mitglied der Staats-Administrations-Behörde ernannt.

Columbus, Ohio, 31. Jan. — Dr. E. H. Norick von Fulton County, wurde am Montag von dem Gouverneur Willis zum Mitglied der Staats-Administrations-Behörde ernannt, als Nachfolger des Dr. A. J. Stephen. Die Ernennung tritt am Dienstag in Kraft. Mit dem Amt [illegible]